

# V + J

**Alles vergeht –  
Gott allein bleibt  
und das, was wir aus Liebe  
zu ihm getan haben.**  
Franz von Sales

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat am Freitag, den 20. März 2015,  
unsere liebe Mitschwester

**Sr. M. Bernadette Schacherbauer**

in ihrem 82. Lebensjahr und im 56. Jahr ihrer hl. Profess heimgeholt in seinen ewigen Frieden,  
wo sie ihn von Angesicht zu Angesicht schauen darf.

Schwester M. Bernadette wurde am 14. Juni 1933 dem Ehepaar Franz und Theresia Schacherbauer in Babing bei Zeilarn, Niederbayern als viertes von sechs Kindern geboren, und erhielt am übernächsten Tag in der Taufe den Namen der von ihr zeitlebens verehrten Gottesmutter Maria. Die Eltern bewirtschafteten eine kleine Landwirtschaft und erzogen ihre Kinder tiefreligiös. Doch die Zeiten im Krieg waren schwer, und der Vater fiel noch in der letzten Kriegswoche. Die Mutter starb ein Jahr später an Magenkrebs, damals war unsere Schwester 13 Jahre alt. Die Kinder wollten zusammen auf dem Hof bleiben und die älteste Schwester Resi versuchte den Geschwistern die Mutter zu ersetzen – doch die Not war groß und so mussten alle baldmöglichst in Stellung gehen.

Nach dem Besuch der Volksschule und zwei Jahren an der Berufsschule in Zeilarn, kam sie für fünf Jahre als Hausangestellte nach Allach, wo sie Schweres erleiden musste.

Im Februar 1954 trat sie die Stelle als Hausgehilfin im Kloster Zangberg an. Als sie den Wunsch äußerte, hier in den Orden der Schwestern von der Heimsuchung Mariä einzutreten, riet ihr die Oberin zuvor die Ausbildung als Krankenschwester zu absolvieren, und so besuchte sie für zwei Jahre die Krankenpflegeschule des Dritten Ordens in München-Nymphenburg.

Am 1. Mai 1958 wurde sie hier in Zangberg ins Postulat aufgenommen und erhielt bei der Einkleidung den Namen Bernadette – im Hinblick auf den Wallfahrtsort Lourdes, wo viele Kranke Heilung und Trost erfahren dürfen. Am 19. November 1959, dem Fest der hl. Elisabeth, die sich ebenfalls ganz für Arme und Kranke einsetzte, durfte sie die erste Profess ablegen, drei Jahre später wurde sie in der ewigen Profess für immer in den Orden eingegliedert.

Seit Beginn ihres Ordenslebens war Sr. M. Bernadette als Krankenschwester tätig, zuerst im Internat für die Zöglinge, dann bei den kranken, alten und pflegebedürftigen Schwestern. Dieser Beruf war ihre Berufung. Tag und Nacht war sie für die ihr Anvertrauten da und tat für sie alles, nicht nur in der Pflege, sondern auch um eine gute Atmosphäre in der Krankenabteilung zu schaffen.

Immer war sie für alle ihr angetragenen Arbeiten bereit und hatte Freude an den gemeinschaftlichen Zusammenkünften. Sehr genoss sie die drei Tage im Jahr, wenn ihre jüngste Schwester, eine Mallersdorfer Ordensfrau Sr. Rufilla in ihrem Heimaturlaub zu uns kam, unser Leben teilte und bei ihr in Krankenabteilung wohnte.

Trotz ihrer aufreibenden Arbeit war sie sehr um geistliche Bildung bemüht, war eine treue Beterin, und bereicherte lange Zeit mit ihrer schönen Stimme als Vorsängerin unser Chorgebet.

Mit zunehmendem Alter litt sie an einer fortschreitenden Demenz, die ihr mehr und mehr ihre Kräfte und Fähigkeiten raubte. In großer Dankbarkeit und Bereitwilligkeit nahm sie jede Hilfe an, bedankte sich mit einem strahlenden Lächeln, und wir waren froh, dass sie bis in die letzten Wochen vor ihrem Heimgang noch an den meisten Gebetszeiten und der Eucharistiefeyer teilnehmen konnte. Wir danken unserer Schwester für ihr Dasein und alles, was sie aus Liebe zu uns getan hat.

Wir empfehlen Ihnen unsere liebe Verstorbene ins Gebet und bitten um ein Gedenken bei der Feier der hl. Eucharistie.

Die Schwestern von der Heimsuchung Mariä in Zangberg

R. I. P.

Das Requiem ist am Dienstag, den 24. März 2015 um 14.00 Uhr in der Klosterkirche